

# Valser Unglückschronik [Fortsetzung und Schluss]

Autor(en): **Rüttimann, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1918)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396086>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einzig auf Grund dieses Ehevertrages sich ein Urteil über die damalige Auffassung der Ehepflichten und des Ehestandes im allgemeinen bilden zu wollen, wäre sehr voreilig, allein so viel darf behauptet werden, daß bei Verlobungen Eltern und Vormünder ganz anders mitredeten als heutzutage und daß leichtsinnige Eheschließungen damals seltener vorkamen als jetzt. Auch möge der ausgeprägte Familiensinn, der Liegenschaften unter keinen Umständen in fremde Hände übergehen lassen will, beachtet werden.

Noch speziell sei auf den historisch und kulturhistorisch bedeutsamen Passus aufmerksam gemacht, wonach in „bösen Sucht- und Kriegszeiten“ das zum Mannsvortel gehörende Haus unter dem Tschuggen (bei Parpan) auch von den Töchtern benutzt werden dürfe. Die Bündnerwirren waren noch in aller Erinnerung und ebenso die Pestzeiten, die des öfteren ganze Familien zu Stadt und Land zur Flucht in abgelegene Höfe und Maiensäße veranlaßten.<sup>12</sup>

---

## Valser Unglückschronik.

Von Kanonikus Phil. Rüttimann, Vals.

### 6. Weitere Unglückschronik.

Den 12. August 1724 wurde auf der Leis-Alpe der Hirte Johannes Anton Vieli vom Blitze getötet. Er war der Sohn des Podestat Georg Vieli und der Maria Barbara Caduff, gebürtig von Schleuis. Es scheint damals gewesen zu sein, als, wie erzählt wird, der Blitz auf dem sogenannten Kreuzboden in ein hölzernes Kreuz fuhr und es in Stücklein zersplitterte.

Den 18. August 1884 wurde Elisabeth Schmid, Tochter des Joh. Georg Schmid auf Leis und der Anna Katharina Peng, Frau des Joh. Georg Stoffel auf Leis, oberhalb desselben, „in der Gadenstatt“, um die Mittagszeit mitten im Familienkreise vom Blitzstrahle getötet.

Den 4. September 1632 wurde in der Alpe Calaza (Höfe St. Martin) der Hirtenknabe Thomas Luzius Loretz, Sohn des Christian Luzius Loretz, von einem Steine erschlagen.

Übersetzung der Rhetia des Franciscus Niger (Franz Schwarz) aus Bassano, Chur 1897, pag. 26, Anm. 68. Ob verwandtschaftliche Beziehungen zwischen dem Pfarrherrn Georg Schwarz und dieser Familie Schwarz bestehen, lasse ich dahingestellt.

<sup>12</sup> Vgl. hiezu die Angaben von Dr. C. Camenisch über Tschierschen als Zufluchtsort verschiedener Churer Familien (Bavier, Buol, Koch, Pfister u. a.) im Pestjahr 1629 im Bündn. Monatsblatt, Jahrg. 1899, pag. 268 ff.

Den 3. September 1633 fiel Maria Jörger, Frau des Johannes Bischof in Peil, von dem Brücklein ins Wasser und ertrank. Lange gesucht, wurde ein Teil des Körpers im Lungnez gefunden und hier in Vals begraben.

Den 29. Oktober 1633 ist zu Peiden im Lungnez Barbara Giger von der Brücke in den Rhein gefallen und ertrunken; begraben wurde sie in Pleif.

Den 4. März 1636 ist außerhalb Unter-Pidanetsch (Maiensäß) Johannes Lieni mit dem Schnee über die Felsen hinuntergefallen und umgekommen.

Den 11. Oktober 1637 ist Seckelmeister Martin Berni zu Luvis (bei Ilanz) hoch aus einem Hause gefallen und übel zugerichtet und 19. desselben Monats gestorben.

Jakob Schnider, wohnhaft in Glüs, wurde den 8. Juni 1638, auf dem Pradatsch Holz sägend oder fällend, im Schlafe von einem umstürzenden Baume erdrückt.

Den 18. Juni 1639 ist Gallus Lieni, ein zwölfjähriger Knabe des Jakob Lieni, im Kollerli über einen Felsen hinabgestürzt und getötet.

Bei der sogenannten „ußera Bleika“ (nördlichen Waldeslichte), in der Alpe Kleinguraletsch unmittelbar am Zevreila-Wege, finden sich in einem Stein zwei kleine Kreuze eingemeißelt, bezüglich derer folgendes von alten Leuten von jeher überliefert wurde: Einst wollten in der Nacht eines Quatemberfasttages, im Winter, zwei Burschen nach Zevreila heimgarten (d's Hengart gah) gehen. Ihre Eltern mahnten sie eindringlich davon ab, es sei heute Quatember und sei daher ihr Vorhaben gar nicht am Platz. Die leichtsinnigen Jünglinge hätten aber geantwortet: „Quatemberli hi, Quatemberli hera, wier gähnt jez hinnet d's hengert.“ Gesagt, getan. Sie wurden aber dann beide an obgenannter Stelle von einer vom Berge herabstürzenden Lawine erfaßt, begraben und getötet.

Den 31. März 1652 ist bei der St. Gregorskirche (wo? in welcher Gegend?), durch einen Schuß verwundet, gestorben Martin Vieli.

Den 1. Februar 1659 ist Martin Bischof in Glüs unter das Mühlrad geraten und getötet worden.

Den 12. November 1670 ist Meister Kaspar Casalla von Carona, Lauiser Gebiet, mit seinem Begleiter hier angekommen, ungefähr um 12 Uhr mittags weitergereist, sofort über den Valserberg; wurde von der Nacht überfallen und ist auf dem Valserberg, auf der Seite gegen Hinterrhein, besagter Casalla, Maurer, samt seinem Nepoten, dem Knaben Franz Solares, bei großer Kälte erfroren. Am 14. wurde der Mann in Vals beerdigt, der Knabe ward am 13. gefunden und am 16. in Vals ebenfalls mit dem üblichen katholischen Zeremoniell begraben.

Den 4. August 1674 ist Johannes, ein 4 $\frac{1}{2}$ jähriges Kind des Jakob Bischof ins Wasser gefallen und konnte trotz langen Suchens nicht mehr gefunden werden.

Im Jahre 1679 sind am Valserberg erfroren Maria Rüedi und

Christina Schuoler und wurden erst am Ende des Frühlings im obern Ualatsch (Walatsch), gefunden.

Im Dezember 1682 ist Jakob Bischof im Güöra-Wald abgestürzt und gestorben.

Im Jahre 1682 ist Peter Rüttimann in Zevreila erfroren.

Den 23. Juni 1683 ist Christian Jos im Flusse zu Cleven ertrunken. 18 Jahre alt.

Den 26. Juli 1684 ist Katharina Jilgen (Illien) am St. Anna-Fest, nachdem sie an selbem Tage gebeichtet und kommuniziert, im Vetti über einen hohen Felsen todfgefallen.

Den 17. Juli 1687 ist Caspar Casper zu Rom in den Tiber gefallen und ertrunken; innerhalb fünf Tagen gefunden und in der Pfarrei di S. Benagio dei Pagnotti christlich begraben worden.

Den 7. September 1789 ist Peter Rieder in den Rhein gefallen und ertrunken.

Den 12. Mai 1690 ist Martin Tönz ab Soladüra im neuen Schnee auf dem Jägerberg erfallen oder in der Lawine umgekommen.

Den 3. Juni 1690 ist Anna Maria Joos, des Schlossermeisters Johannes Joos Tochter, bei seiner Kohlhütte unversehens, von einem Holzstücke erdrückt, nach Empfang der hl. Ölung gestorben.

Den 20. Februar 1691 ist der alte Christian Schnider in Vallè, in die 80 Jahre alt, ohne hl. Sakramente umgekommen.

Den 19. August 1691 ist die Regula Schuoler, des Johannes Schuoler eheliche Tochter, im Ganil-Tobel ertrunken.

Den 7. September 1691 ist Bericht angekommen, daß Johannes Schnider, Sohn des Seckelmeister Gallus Schnider zu Rom, ungefähr den 6., 7. oder 8. August erstochen worden sei.

Den 13. September 1691 ist unversehens neben dem großen Stein außerhalb (? sicherlich innerhalb) der Brücke in den Rhein gefallen Johann Eggert (Fremder) und ohne Hilfe ertrunken.

Den 24. Mai 1693 ist Bericht angekommen, daß Jüngling Nikolaus Loretz, Sohn des Plazidus Loretz, zu Rom, von einem Pferde geschlagen, drei Tage nachher gestorben sei.

Den 22. Juli 1693 ist Markus Schnider im Peiler Wald durch unvorgesehenen Fall ohne Sakramente verschieden.

Den 16. Dezember 1693 ist Bericht angekommen, daß Christian Furger auf dem St. Bernardiner-Berg „geblieben“ und nicht gefunden worden bis im Frühling.

Den 8. September 1696 ist Bericht angekommen, daß Peter Lieni, des Peter Lieni Sohn, zu Gravadonna von einer Holzbeige erschlagen worden sei.

Den 4. Januar 1697 ist zu Dongio in Italien Blasius Jeglien in einem Brunnen verunglückt.

Den 20. Mai 1698 starb, beim Grassammeln in den Felsen bei Zevreila verstiegen, in großer Not der zehnjährige einfache Knabe Caspar Hubert.

Den 3. Juli 1698 ist zu Rom Peter Schmid, ehelicher Sohn des

Ammann Georg Schmid, vom Pferde gestürzt und nach Empfang der Absolution und der letzten Ölung innerhalb einer halben Stunde verschieden. In (? bei) der St. Nikolaus-Kirche begraben worden. Er war ein sehr schöner, großer und starker Jüngling im Alter von 33 Jahren.

Im Jahre 1698 ist zu Rom verunglückt und an einer tödlichen Wunde gestorben Johannes Loretz, Sohn des Luzius Loretz.

Den 2. September ertrank durch Fall in Flond im Rampoz Schreiber Jakob Heini, 39 Jahre alt.

Den 12. Dezember 1703 ist in einer Lawine auf den Leiser-Bergen Seckelmeister Martin Loretz, Sohn des Jakob Loretz, 31 Jahre alt, ums Leben gekommen.

Den 10. Mai 1705 ist Katharina Luzia Loretz, Tochter des Christian, im Veltlin von ihrem eigenen Manne getötet worden.

Den 6. August 1712 ist in der Nähe von Zevreila Christian Vieli, „unter der Palma“ (bei Vallè) wohnhaft, totgefallen.

Den 29. Juni 1713 wollte die 19jährige, des Vernunftgebrauchs nicht fähige Jungfrau Christina Loretz, Tochter des Peter Loretz und der Agatha Rieder, in der Nacht heimkehren, irrte vom rechten Weg ab und wurde den 4. Juli auf einer Bergspitze der Leis-Alpe tot gefunden.

Den 27. Februar 1714 ist Jüngling Jakob Loretz, Sohn des Peter Loretz, auf dem Valsenbergr gefroren.

Den 21. Juni 1714 ist durch einen Sturz über einen Felsen im „Teuf-Thai“ verunglückt Johannes Furger zum Bad.

Den 17. April 1715 verunglückte in Soazza Jüngling Johannes Schnider, Sohn des Martin.

Im Monat Mai 1715 wurde in Zevreila ein totes Weib gefunden, welches, als es noch gesund war, gesagt hatte, sie sei aus Bayern. Sie hatte einen Rosenkranz bei sich und katholische Zeichen. Sie wurde im Friedhof von Zevreila christlich begraben. In der Pfarrkirche wurde ein feierliches Seelenamt mit den üblichen Funktionen abgehalten.

Den 17. Juni starb durch Fall von dem Steg in der Alp Rischuna Jüngling Hermann Furger.

Den 18. Juni 1724 ertrank Anna Maria Hubert, ein dreijähriges Kind des Johannes Hubert und der Anna Maria Jeglien in Vallè.

Den 5. August 1735 ist Peter Anton Jeglien im Comersee ertrunken.

Den 10. November 1742 ist Joseph Stoffel auf dem Lampertsch-alpenberge (vermutlich beim Übergang über den Scaderada-Paß) erfroren.

Den 26. Dezember 1743 ist Kaspar Peng am Haspel erfallen.

Den 1. September 1746 ist Anna Hubert („schlicht und recht“) im Vatt über einen hohen Felsen gestürzt und totgefallen.

Den 16. Februar 1751 ist Michael Jos vom „Hoh-Berg“ zu Tod gefallen (schrecklich hohe Felswand).

Den 3. April 1777 ist Anna Maria Loretz auf dem Walotscherberge verunglückt.

Den 23. August 1790 ist Anna Maria Stoffel verunglückt.

Den 3. Mai 1799 ist bei einem Gefecht des Landsturmes bei Reichenau „gegen die gott- und ehrlosen Franzosen“ umgekommen Johannes Anton Schnider, gewesener Organist.

Den 26. November 1799 fiel Stephan Schnider, ein 27jähriger Mann, beim Holztragen über einen Felsen hinab und blieb tot. („Im Tschengler.“)

Den 1. April 1802 wurde Fuhrmann Paul Anton Furger von Eisstücken erschlagen.

Den 9. Oktober 1804 erfror auf dem Panixer-Berge Jungfrau Maria Christina Loretz, welche als Spinnerin wieder heimkehrte.

Den 5. Oktober 1807 ist Johann Joseph Schmid zu Morbegno im Veltlin ertrunken.

Den 14. Juni 1825 ist Meister Johann Franz Schmid vom Doche der hiesigen Pfarrkirche totgefallen.

Den 4. September 1827 hat Maria Katharina Loretz durch Sturz in den Wildheubergen des Walatsch (besser Ualatsch) das Leben eingebüßt.

Im Jahre 1827 ward Stephan Furger als Gemsjäger vermißt und scheint zwischen dem 27. August und 6. September in einer Gletscherpalte sein Leben geendet zu haben.

Den 12. August 1830 hat Peter Martin Tönz, indem er seine stürzende Magd retten wollte, durch Sturz über einen Felsen bei Frunt, das Leben verloren, während die Magd unverletzt blieb.

Den 4. September 1832 starb durch Sturz im Jägerberg Jungfrau Maria Katharina Schnider, 17 Jahre alt.

Den 10. Jänner 1833 ist infolge der am Valsenberge erlittenen Kälte gestorben Jakob Valentin Tönz, im 17. Jahre seines Lebens.

Den 8. Februar 1833 verlor beim Holzschlitteln auf dem „grüena Wasa“ (grünen Rasen) am Wege nach Zevreila Johann Anton Furger das Leben.

Den 12. September 1833 starb in der Gegend von Cleven durch Fall in einen Graben Jakob Loretz.

Den 13. Juli 1835 starb auf dem Wege von Amzerfreila durch Sturz beim „Krätzli“ Maria Barbara Giger.

Den 15. September 1839 wurde Christian Gartmann durch einen Tannensturz todgeschlagen.

In den vierziger Jahren ertrank in Glüs ein Kind des Landammanns Joseph Mathias Schmid.

Den 29. März 1841 ist der irrsinnige Georg Ant. Berni „beim Wißli“ in Camp in den Rhein gestürzt.

Den 16. Februar 1848 ist Joseph Ant. Vieli in einer Lawine auf den Peiler-Bergen umgekommen.

Den 20. Februar 1850 ist Joseph Luzius Casutt in Pervig mit Holzschlitteln verunglückt, 14 Jahre alt.

Den 12. Mai 1852 verunglückte auf einer Heimreise von Hinterrhein, beladen, Joh. Kaspar Schnider, durch Fall von einem Felsen, bei Peil. Übel zugerichtet, starb er, zu Tal gebracht, versehen nach Möglichkeit mit zwei Sakramenten.

Den 13. Oktober 1852 stürzte der blödsinnige Johann Anton Lieni „im Wäschchrut“, beim Holzsammeln resp. -brechen, rücklings über die Felswand hinab und war tot.

Johann Anton Lieni, Vater des vorigen, im 77. Jahre stehend, stürzte auf seiner Bettelreise „in der Gadenstatt“ (Höfe St. Martin) die steile Halde hinab und blieb tot. Das geschah den 31. Jänner 1853.

Den 1. September 1854 starb Jäger Sebastian Stoffel durch Fall in eine 15 Meter oder 50 Fuß tiefe Gletscherspalte, mit einer Gemse auf dem Rücken, nachdem er, in die Eiswände eingekelt, umsonst sich bemüht hatte, mittelst Stapfen emporzuklimmen. Er wurde nach acht Tagen gefunden und heraufgeholt. Ein wackerer beherzter Jüngling Klemens Furger ließ sich von seinen Gefährten an zwei oder drei aneinandergebundenen Tretschen (Lederseilen) in das schauerliche kalte Eisgrab hinunter. Die Leiche fand er angefroren, mußte sie mit einem Pickel losmachen. Das Nastuch hielt der Tote vor seinem Gesichte und war mit seinen Tränen angefroren und aus seiner Hand war ihm das Messer entfallen, mit dem er einige Stapfen in die Eiswand gegraben. Die enge Spalte ging in die bodenlose Tiefe, in welche das Gewehr des Jägers hinabgeglitten war.

Den 2. Januar 1858 wurde Joh. Lorenz Loretz beim Stöckesprengen, da er zu früh der Ladung sich näherte, durch losgehenden Schuß getötet.

Den 8. Jänner 1858 verunglückten beim Steinesprengen außerhalb der „hohen Brücke“ Joh. Anton Giger und Johann Anton Steger.

In den fünfziger Jahren sind außerhalb der „hohen Brücke“ zwei Weiber von Oberkastels, welche bei der Alpladung den Weg passierten, durch herabrollende Holzblöcke erschlagen worden.

Den 9. Oktober 1860 fiel Jüngling Johann Ant. Giger, beim Aufsuchen eines Gitzi, bei Gerlag vom Felsen in das Peiler-Tobel und blieb tot.

Den 19. Oktober ist Joseph A. Berni, über den Valsenberg kommend, in Peil verunglückt.

Den 1. September 1862 ist Jgfr. Kathar. Schnider, Tochter des Joh. Joseph Schnider und der Rosa Stoffel, in Medels (Rheinwald) ertrunken.

Den 1. Februar 1865 ist Johann Nikolaus Berni unterhalb Pervig (Remegling?) erfallen.

Den 12. Februar 1865 wurde Johann Kaspar Jörger oberhalb Ilanz (schleufenda Gada) von einem Pferde erschlagen.

Den 17. November 1872 wurde Johann Anton Furger (Schreibers) „im Gstät“ durch Schnee über den Felsen in den Rhein geschleudert.

Den 30. April 1875 wurde Jüngling Joseph Berni, 28 Jahre alt,

bei einem Nachtbuben-Raufhandel, von Johann Ant. Berni, Sohn des „Stadthalters“ Joh. G. Berni, durch einen Messerstich ins Herz getötet.

Den 15. Oktober 1875 hat sich das vier Jahre und elf Monate alte Kind Luzius Casutt des Plazidus Casutt, bei einem Fenstergitter hinausschauend, ausgleitend und den Boden unter den Füßen verlierend, erhängt.

Im Jahre 1877 fiel von der Brücke bei Camp (Kreuzkapelle) in den Rhein der Knabe Philipp Schmid des Joh. A. Schmid und der Theresia Stoffel und ertrank. Dessen Leichnam konnte nicht mehr aufgefunden werden.

Den 31. August 1881 ist der elfjährige Hirtenknabe J. Thaddäus Berni, Sohn des Thaddäus Berni, in einer Alpe von Nufenen (Rheinwald) über einen Felsen hinab todgestürzt.

Den 21. (?) August 1884 ist Johann Kaspar Stoffel, ein Ehemann in besten Jahren, in Mailand ertrunken.

Den 23. Januar 1888 verunglückte auf dem Wege nach Pervig, durch einen unglücklichen Sprung über ein leicht mit Schnee bedecktes eisbepanzertes Bächlein, der fünfzehnjährige Knabe Thomas Augustin Furger, Sohn des Andreas Furger. Über das abschüssige Eis hinuntergeschleudert, wurde sein Rückgrat mehrfach gebrochen.

Den 23. Januar 1888 sprang die geistesgestörte Theresia Casutt, später Stoffel geb. Lieni, in den Rhein und ertrank.

Den 10. November 1892 wurde Witfrau Anna Katharina Tönz geb. Giger, von einem herabrollenden Tannstock in der Geudhalde erschlagen. Betreffende hatte vor wenigen Tagen die hl. Sakramente empfangen und hatte noch an demselben Morgen die hl. Messe in M. Camp angehört, als sie dann gerade nachher das Geschick ereilte.

Den 29. Juni 1896 ist Andreas Gartmann von Lunschania (Büel) bei der „hohen Brücke“ auf eine eigentümliche Weise in den Rhein gefallen und ertrunken. Die Leiche ward erst später, entkleidet und nur mit einem Schuh an einem Fuße, bei Bonaduz gefunden und am 6. Juli in Tersnaus wie gewöhnlich bestattet worden.

---

## Hinterlassenschaft einer Oberländerin im Jahre 1728.

Von P. Notker Curti, Disentis.

Daß einst auch die Herren in unserem Land nicht allzu große Anforderungen an Wohnung und Behausung stellten, zeigen die vielen mittelalterlichen Türme, die heute noch landauf und -ab sich erhalten. Selbst wenn man sich eine reiche Ausstattung in die engen, schlechtbeleuchteten, dumpfen Räume denkt, ist ein behagliches Leben nicht möglich in einem Zimmer,